

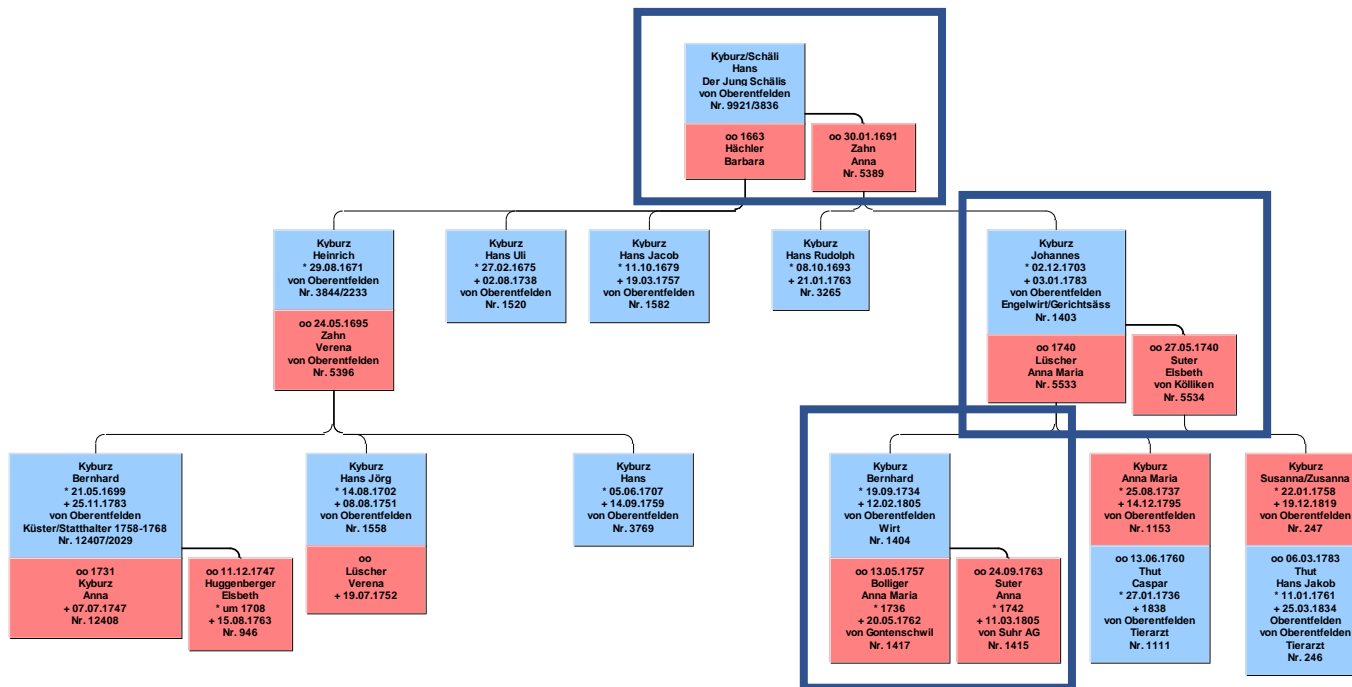
# Ausstellung Tafeln

# Alter Engel

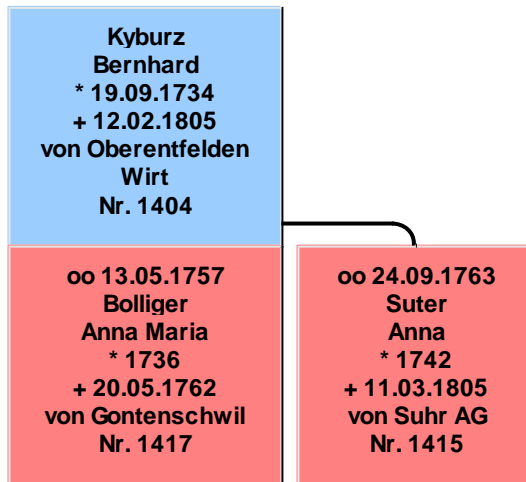


Ueber mehrere Generationen ist das Wirtshaus im Besitz einer Familie Kyburz.

Gemäss Ortsgeschichte ist dieses Haus bereits um 1600 ein Wirtshaus.  
*Siehe auch zum ‚Goldenen Engel‘*



# Zum ‚Goldenen Engel‘



Um 1764 ist Bernhard Kyburz Wirt im Bären (Eichhölzli) Unterentfelden. Er verkauft dann den Bären und überträgt das Wirtepatent vom alten Engel auf das Fabrikgebäude des Fabrikanten A.A. Fröhlich. Damit wird das Gebäude zum ‚Goldenen Engel‘.



# Die Post

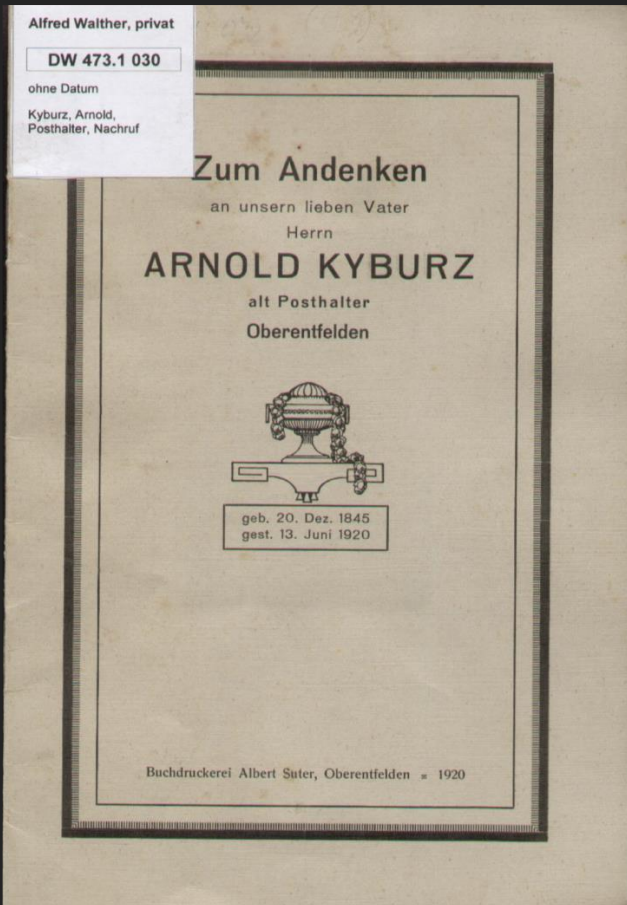
1868 erwirbt Johannes Kyburz den Engel in Oberentfelden aus dem Konkurs von Jakob Baumann von Muhen. In diesem Zusammenhang verkauft er das Stöckli an den Bäcker Müller.

Ab 1871 wird Johannes hauptberuflich als **Posthalter** von Oberentfelden geführt. Er gibt in diesem Moment also die Wirtschaft ganz auf. Er selbst baut sich ein neues Haus und behält sich das unentgeltliche Wohnrecht im Engel vor, bis dieses fertig gestellt ist.



Johannes  
Kyburz  
\* 01.02.1807  
+ 15.01.1876  
Speisewirt / Posthalter  
Nr. 1420

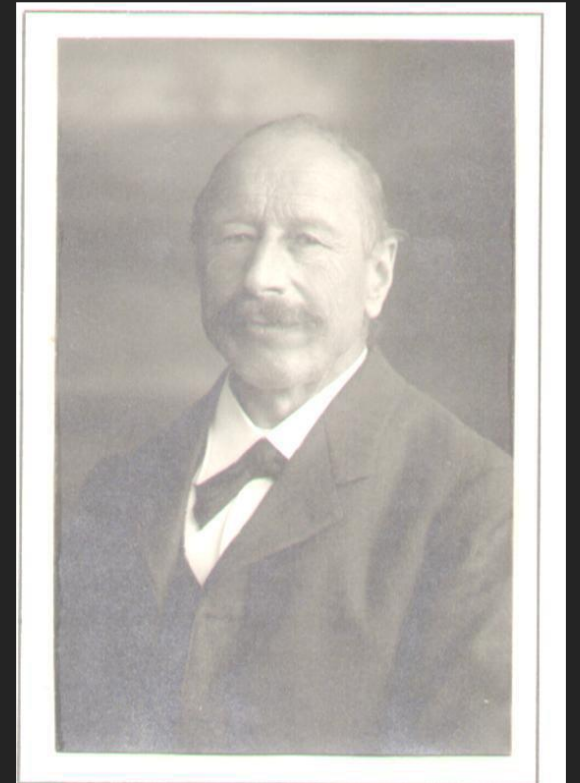
oo 18.07.1843  
Verena  
Häfliger  
\* 13.09.1819  
+ 17.05.1906  
Nr. 1418



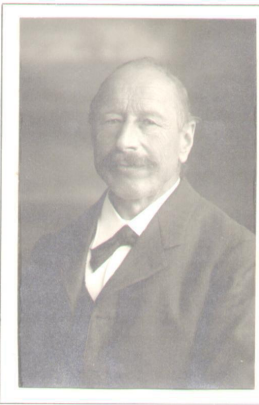
# Arnold Kyburz

Posthalter, Wirt und  
Standesbeamter

1845-1920



# 1845-1920

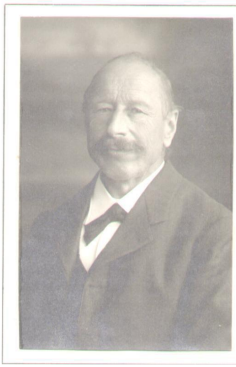


- Arnold Kyburz wird 1845 in Oberentfelden geboren. In seinem Nachruf wird ‚von fürchterlichem Schicksal‘ und von ‚Schmerzen von Kindheit an‘ geredet. Aus der Rede des Pfarrers wird nicht klar, was da dahinter steckt. Im Alter war er immer schwächer geworden und hatte mit Augen und Gehör Probleme.
- Am 18.11.1881 wurde Arnold vom Gemeinderat als Zivilstandbeamter gewählt.
- Mit 74 Jahren nimmt er sich das Leben.

Arnold  
Kyburz  
\* 20.12.1845  
+ 13.06.1920  
Posthalter: Engelwirt

oo 04.09.1879  
Anna  
Zimmerli  
\* 07.05.1853  
+ 29.05.1897  
Nr. 2948

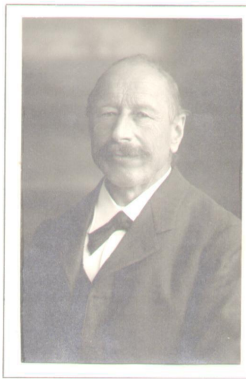
# Seine Familie



- 1879 hatte er Anna Zimmerli aus Unterentfelden geheiratet, mit der er fünf Kinder hatte. Als sie starb, musste er eine Lösung finden, da der älteste Sohn erst 17 war.
- Über Jahre übernahm Hedwig Knoblauch, (1880-1952) . die Betreuung der Familie. Neben dieser Aufgabe arbeitete sie als Postgehilfin unter Arnold Kyburz. In dieser Zeit entstand ein herzliches Verhältnis zwischen ihr und den Kindern, das aus der wenigen Korrespondenz spricht. Erst als sie Arthur Walther, Gründer der Kleiderbügelfabrik Walther, im Jahr 1911 heiratet, hört dieses Arbeitsverhältniss auf.

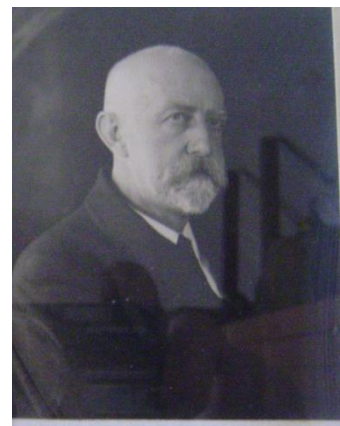
# 1898

(Text von Arnold Kyburz \* 1845)

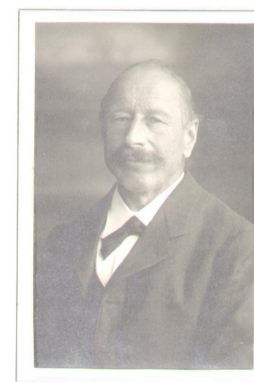


- *1768 war mein Urgrossvater Bernhard Engelwirth Besitzer des alten Gasthofes*
- *1806 war mein Grossvater Jakob auch Engelwirth und der 1. **Posthalter bis 1840***
- *1868 war mein Vater Johannes Speisewirth im Stöckli und auch Engelwirth und der 2. Posthalter bis 1876*
- *1898 war Arnold Kyburz auch Engelbesitzer und 3. Posthalter um 30 Jahre*
- 
- *Statt 3 Wirtshäuser bis 1874 hat's nun deren 19 und es waren an den alten 3 mehr als genug!*





# Nachruf durch Pfarrer Müri

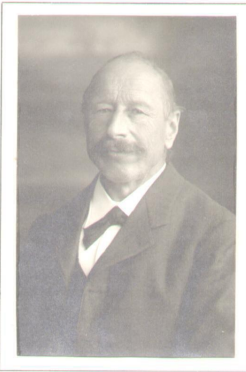


Wir gedenken in Kürze des äusseren Lebensganges des Vollendeten:

Arnold Kyburz von Oberentfelden war das älteste von vier Kindern des Johann Kyburz und der Frau Verena, geb. Häfliger. Seine drei Schwestern sind ihm im Tode vorangegangen, die eine in ihren ersten Jugendtagen, eine andere als zwölfjähriges Mädchen infolge eines Unglücksfalles und die dritte als Gattin und Mutter herausgerissen aus ihrem Familienkreise. Arnold wurde geboren am 20. Dezember 1845, besuchte die hiesige Gemeindeschule und die Bezirksschule in Aarau und weilte dann zu seiner weitem Ausbildung ein Jahr lang in Grandson. Von dort zurückgekehrt erlernte er in Aarau den Metzgerberuf und begab sich nach vollendeter Lehrzeit auf die Wanderschaft, die ihn in die welsche

Schweiz und nach Frankreich führte. Nachdem er wieder heimgekommen war betrieb er die Metzgerei welche zu der von seinem Vater geführten Wirtschaft zum «Stöckli» gehörte. Im Januar 1876 starb der Vater und nun wurde der Sohn sein Nachfolger als Posthalter, welches Amt er 43 Jahre lang, bis anfangs 1919 geführt hat. Daneben betrieb er während vielen Jahren eine Weinhandlung und besorgte auch sein Land, wie er denn an allem was die Landwirtschaft betraf stetsfort reges Interesse zeigte. Er war in den

# Die Weinhandlung



***1889-1892 mit Jakob Holliger-Knechtli***

- In der von A. Kyburz betriebenen Weinhandlung verpflichtet sich Jakob Holliger-Knechtli auch ferner als Reisender und überhaupt im Interesse des Geschäftes, wo und wie es erforderlich ist zu wirken und tätig zu sein, sowie die einkassierten Gelder sofort an A. Kyburz abzuliefern.
- Als Gegenwert und am Platze der Besoldung hat Jb. Holliger zur Hälfte Anteil am Reingewinn des Geschäftes, wie er sich nach Abzug der Geschäftsschulden, so wie der sämtlichen Guthaben des A. Kyburz nach vollständig durchgeführter Liquidation ergibt.
- Rücktrittserklärung von J. Holliger pro 12. Decbr 1892

# Arnold Kyburz jun. (1880-1956)

Am 16. Juli 1880 erblickte er in Oberentfelden das Licht der Welt. In der Posthalterfamilie genoß er eine sonnige Jugend und erkannte schon früh das Schöne am Posthalterberuf. Gerne erzählte er mir von seiner Schulzeit; er besuchte die Bezirks- und Kantonsschule in Aarau, zu einer Zeit, als das bequeme Tram noch nicht fuhr. So legte er den Weg während sechs Jahren auf Schusters Rappen zurück und blieb so mit der Natur aufs engste verbunden. Lächelnd gestand er mir, daß er also schon früh Sport trieb!

Nach seiner Lehrzeit, die er 1899 in Schönenwerd beendigte, begann für ihn die Wanderzeit. In Leuggern und Meisterschwanden vertrat der aufgeweckte und dienstgewandte Jüngling schon früh die Posthalter. In Moutier lernte er die welsche Mentalität lieben. Nach seinem Welschlandaufenthalt ließ er sich nach Basel wählen, dem er noch bis heute zugetan war. Gerne erzählte er von den schönen Bahnpostfahrten Basel—Mailand, Basel—Genf und Basel—Belfort. Zu jener Zeit waren die Bahnen noch mit Dampf betrieben und die heutige Hast war unbekannt. So gestand er mir, daß die Lokomotiven in Göschenen Wasser brauchten und die Bahnpostler sich auch erinnerten, schon lange von Basel abwesend zu sein. So gehörte ein Imbiß im Bahnhofbuffet Göschenen zum «Fahrplan». Im Jahre 1919 trat sein Vater als Posthalter zurück und so wurde sein Sohn Arnold zu seinem Nachfolger berufen. Mit Hingabe und Geschick leitete er die Poststelle Oberentfelden bis zum 31. Juli 1950.

Mag er bei der Kontaktnahme hart gewirkt haben, so mußte sich männiglich aber belehren lassen, daß in seiner Brust ein Herz schlug, das nur Gerechtigkeit kannte. So waren seine Worte und Entschlüsse immer wohl abgewogen, denen er treu blieb und Fellschen ihm daher nicht lag. Er liebte stets das Individuelle und das heutige Kollektive verpönte er. Weil er diesen Grundsätzen Treue hielt, durften wir ihn als Zeitgenossen hinnehmen. Wenn er daher ein Plauderstündchen gewährte, so durfte man die Zeit vor dem ersten Weltkriege auskosten. Unser vielgereister Arnold war ein lieber Erzähler und seine erlebten Episöden in fernen Ländern gab er gerne zum besten. Seine freie Zeit erlaubte ihm, während Jahren als Mitglied in der Schulpflege zu wirken. Doch mit Liebe und Eifer war er ein Fischer in den alten «Bächen» drunten. Als aber die Suhre korrigiert wurde und unserem Naturfreund Arnold die knorrigen Weidenstöcke, die Erlenstöcke und Büsche fehlten, war ihm der Naturbegriff zu groß und er verzichtete daher auf seinen Lieblingsport, dem er mit reinster Wissenschaft oblag.

Für seine langjährigen Dienste in der Öffentlichkeit danken wir ihm hier und halten ihn in ehrendem Gedenken.

## Rudolf PAUL Kyburz (1886-1972)

### Strickerei in Oberentfelden

1909 wohnt er an der Bahnhofstrasse 6. Damals ist er 86. Jahre alt.

nach 1908 ist der Mitglied des Männerchors und gehört

1909 dem OK des Sängerfestes in Oberentfelden an.

1916 ist er noch Mitglied des Chores und der ‚Bergluft‘

1922 heiratet er Frieda Hadorn (\* 1899)

Seine Söhne Hans Ulrich \* 1923 und Walther Paul \*

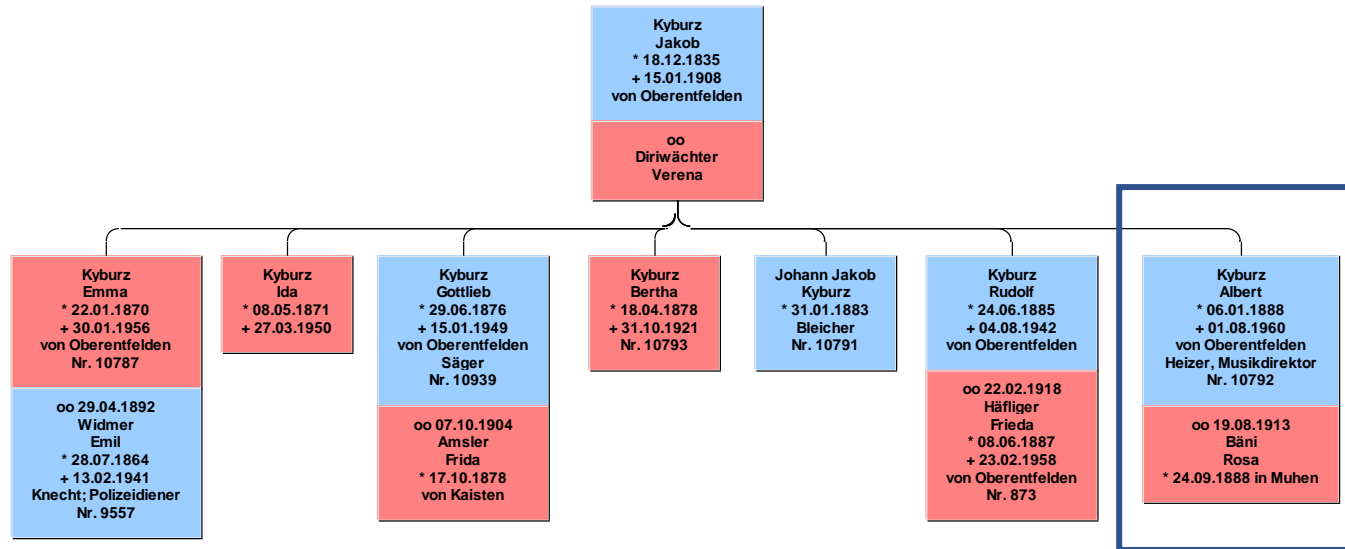
1925 wandern in den 1940er Jahren nach **Brasilien** aus und bauen dort eine eigene Fabrik auf.

Ihre Schwestern Anna und Anna Maria bleiben in der Schweiz.

Firma geht Konkurs.



# Albert Kyburz 1888-1960



## Musikgesellschaft Oberentfelden

*Dirigent während 40 Jahren*

## Militärspielführer

*1914/18 Leitung des Spiels des Aargauer Regiments 23*

## Laufbahn

Kartonfabrik als Heizer

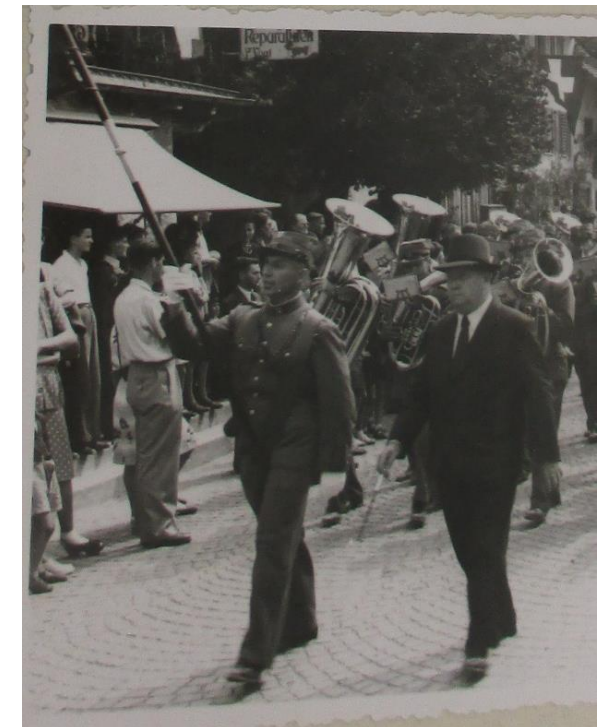
ab 1913 Wattenfabrik während 47 Jahren

## Oeffentliche Aemter

25 Jahre Feuerwehrkommandant

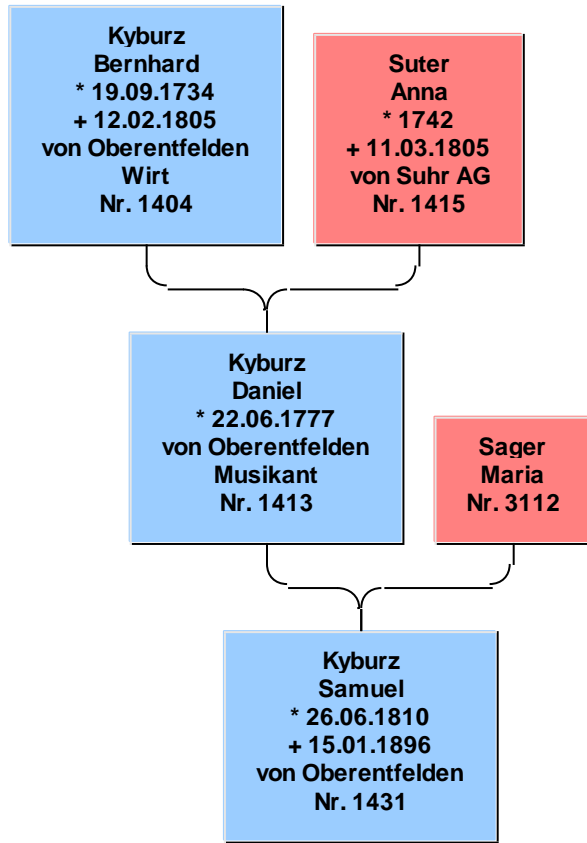


1945



# Auswanderung

**Samuel Kyburz 1810-1896**  
**oo Rebecca Barben**



**Josef Kyburz 1839-1909**  
**oo Suter, Anna Elisabeth**



John Kyburz in 1955, in front of the Dubendorf house o Booth Rd.

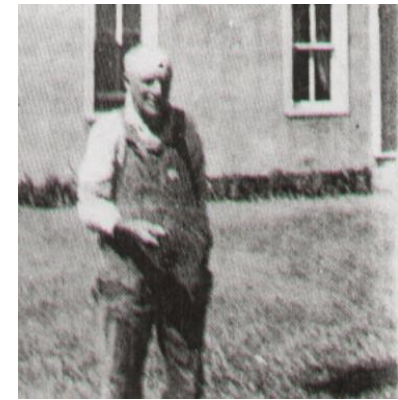
siehe **Ortsgeschichte** Seite 194

# Josef Kyburz \* 1839

Jakob Kyburz \* 1810 übernimmt um 1844 den Hausteil Isegüetlistrasse 6. Er ist mit Susanne Haberstich verheiratet. Die andere Haushälfte geht an seinen Bruder, Johann Rudolf, **Dochtenfabrikant.**

Das älteste Kind des Ehepaars Kyburz – Haberstich ist **Joseph** Kyburz, der 1839 geboren wird und ebenfalls Posamenter wird. Dieser Beruf erlaubt es ihm allerdings nicht, seine Familie zu ernähren. Von seinem Vater übernimmt er den Hausteil, in dem die Familie von 1877 bis 1880 lebt. Als er 1880 mit seiner Familie nach Amerika übersiedelt, übernehmen seine Brüder Jakob, Rudolf und Heinrich die Liegenschaft. 1982 wird das Gebäude Teil 06 abgerissen.

Da ein Teil der *Korrespondenz* zwischen Joseph und der Gemeinde bzw. seiner Familie erhalten ist, lässt sich ein gutes Bild der Auswanderung zeichnen. Ausserdem hat ein Nachkomme von ihm in Amerika den Lebenslauf der Familie nachgezeichnet.



Isegüetlistrasse 6

# Josef Kyburz \* 1839

## oo Anna Elisabeth Suter

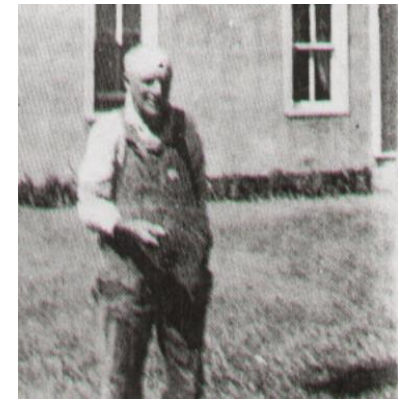
### **August 1880 – Januar 1881**

Am 09. August 1880 teilt Anna Elisabeth Kyburz-Suter dem Gemeinderat von Oberentfelden mit, dass ihr Ehemann, Josef Kyburz, Posamenter, die letzte Woche nach Amerika verreist sei.

Der Gemeinderat beschliesst deshalb, das Bezirksgericht Aarau zu informieren, da Josef bis zum Geldtag (Konkurs) ausbetrieben worden ist.

An der Gemeinderatssitzung vom 10.01.1881 wird untenstehender Brief des Joseph Kyburz vorgelegt. Man beschliesst den Sachverwalter zu informieren, aber noch nichts zu unternehmen.

*[Ein Geldtag oder Konkurs bedingt damals den vollkommenen Verlust an Selbstbestimmung und die Ächtung durch die Gesellschaft. Daher entschliesst sich Joseph sein Glück in Amerika zu suchen]*



Isegüetlistrasse 6



# Josef Kyburz \* 1839

## oo Anna Elisabeth Suter

Aus New York schreibt Joseph Kyburz:

Newyork d. 27 Decber. 1880

Tit. Gemeinderath in OberEntfelden

Geehrte Herren!

Nachdem ich im Laufe des verfloßenen Sommers meinen Ruin unvermeidlich über mich hereinbrechen sah, habe ich mich hieher begeben, um, wenn auch nicht mir, doch meinen Kindern Gelegenheit verschaffen zu können, ihre Arbeitskraft besser und ausgiebiger verwerthen zu können. Ich ging in der Hoffnung, von hier auch meine Familie unterstützen und zugleich das nöthige Reisegeld zu ihrer Übersiedlung das sich auf zw. 850 fr. belaufen wird, aufbringen zu können. Leider bin ich in meiner Hoffnung getäuscht, indem die Seidenweberei seit einigen Monaten auferst flau geht, so daß viele Weber außer Arbeit sind, die andren aber zu reduzirten Löhnen, und bei beschränkter Arbeitszeit arbeiten müßen. Es ist mir deshalb nicht möglich, neben der Unterstützung meiner Familie das Reisegeld aufzubringen, und doch möchte ich gerne meine Angehörigen bei mir haben, um so mehr, da das Geld, welches ich für mich zu brauchen genöthigt bin, mit demjenigen, das ich meiner Familie schicken muß, beinahe hinreichen würde, die vereinte Familie anständig durchzubringen, zudem könnten meine zwei älteren Kinder hier schon etwas verdienen.

Aus diesen Gründen wage ich es, an Sie Geehrte Herren, das Gesuch zu stellen, Sie möchten der Ortsbürgergemeinde den Antrag bringen und befürworten, meiner Familie die Hälfte des zur Auswanderung nöthigen Reisegeldes aus einer Gemeindekaße zufließen lassen.

Indem ich Sie meiner vollkommenen Hochachtung versichere zeichne

Achtungsvoll Joseph Kyburz

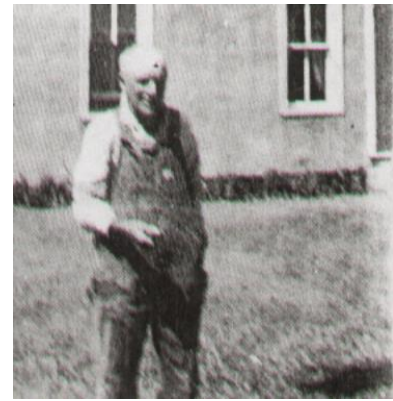


Isegüetlistrasse 6

Josef Kyburz \* 1839  
oo Anna Elisabeth Suter

Die Gemeindeversammlung ist nicht bereit, die gewünschten 400 Fr. zu bezahlen, damit diese Familie dem Vater folgen kann. Sie bietet den Verwandten **Fr. 30** an.

Diese lehnen den entsprechenden Betrag ab und können einen privaten Kredit besorgen. Um Weihnachten 1881 schreibt Joseph an seinen Cousin Robert. In den ersten Monaten war es Joseph nicht möglich, Geld zu verdienen. In der Zwischenzeit hat er anscheinend Arbeit gefunden und konnte Möbel und eine Nähmaschine kaufen.



Josef Kyburz \* 1839 oo Anna Elisabeth Suter

Noch in der Schweiz war die Tochter **Elisabeth** 1873-1877] in die Suhre gefallen und ertrunken.



Die **Eltern** von Joseph hatten im die erste Reise in die USA bezahlt. Sein damals noch unverheirateter Bruder Rudolf kümmerte sich um die Eltern und um die Familie von Joseph.

Im **Mai 1881** folgte die **Familie** dem Vater. Von Oberentfelden reisten sie nach Basel, dann über Köln mit einem Dampfer auf dem Rhein nach Rotterdam. Bis Köln fuhr man mit dem Zug und wurden vom Bruder des Vaters, Rudolf Kyburz, begleitet. In 16 Tagen segelten sie mit einem deutschen Schiff über den Atlantik nach New York. Zuerst lebte die Familie in New York. Schnell zog sie aber über mehrere Stationen nach Wabash, Indiana. Hier blieben sie bis zum Ende ihres Lebens

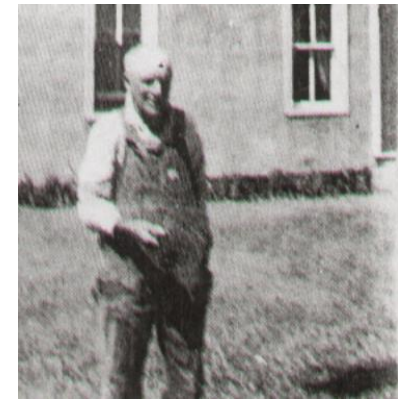
## Josef Kyburz \* 1839 oo Anna Elisabeth Suter

**1887** kauften sie 40 Acres Land im Nordosten von Woodburn, auf der Südbank des Wabash und Erie Kanals. Eine ½ Mile westlich der Grenze zum Staat Ohio und in der Nähe des reichen botton lands des Maumae Flusses. Das Land wurde gerodet und sie bauten sich dort ein Haus.

**1887-1893:** Die Kinder William (Wilhelm), Marry , Jacob, Gottlieb, John (Johann) und Fred (Friedrich).

Sechs Jahre später lebten nur noch Jakob und Johannes im elterlichen Haus. Jakob heiratete 1893 und hatte mit seiner Frau fünf Kinder, von denen zwei im Kindsalter verstarben.

**1900-1909** Die Eltern Anna Kyburz-Suter und Joseph Kyburz erlebten noch mit, wie das ursprüngliche Landhaus durch Farmgebäude ersetzt wurde. Anna starb dann 1900. Joseph erlitt neun Jahre später einen Herzinfarkt, an dem auch er starb.



*Über diese Familie sind noch weitere Informationen vorhanden.*

# Isegüetlistrasse 50

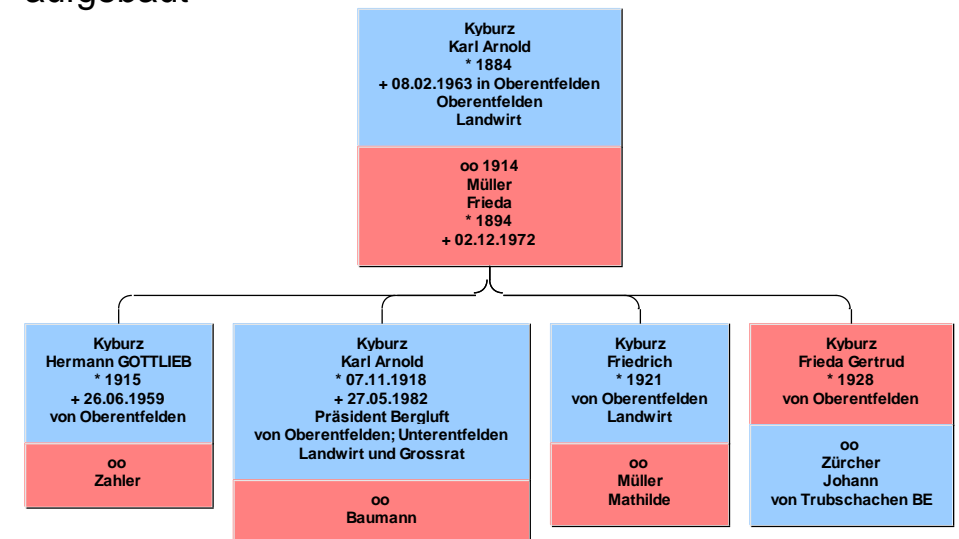


Mathilde Müller oo Fritz Kyburz (1921-1983)  
Trauzeugen: Louise Müller (Gotte), Schwester  
von Mathilde  
Karl Kyburz, Bruder von Fritz



Im Vordergrund der Isegüetligraben

29.11.1898 abgebrannt und 1899 selbst wieder  
aufgebaut





Kyburz Samuel  
\* 27.01.1788 in Oberentfelden  
+ 04.11.1873  
von Oberentfelden  
Blattmacher

oo 17.10.1817  
Steiner Barbara  
\* 17.10.1790  
+ 03.08.1828  
von Suhr AG

Kyburz Samuel  
\* 28.02.1820  
+ 04.02.1906  
Oberentfelden  
von Oberentfelden  
Blattmacher

oo 02.07.1846  
Thut Maria Anna  
\* 30.12.1825 in Oberentfelden  
+ 24.03.1896  
Oberentfelden  
von Oberentfelden

Kyburz Anna Elisabeth  
\* 13.03.1822  
+ 05.09.1895  
von Oberentfelden

oo 30.04.1851  
Holliger Jakob  
\* 01.03.1819  
+ 04.06.1886  
von Oberentfelden

Kyburz Maria Louise  
\* 26.12.1846

oo 10.08.1869  
Lüscher Johann Jakob

Kyburz Samuel Friedrich  
\* 12.05.1848  
+ 03.05.1897  
Oberentfelden  
von Oberentfelden  
Landwirt

oo 26.09.1873  
Burger Louise  
\* 1849  
+ 02.07.1920

Kyburz Maria Rosina  
\* 13.03.1857 in Oberentfelden  
+ 07.10.1940 in Oberentfelden  
Oberentfelden  
von Oberentfelden

oo 21.05.1878  
Haberstich Jakob  
\* 22.08.1844 in Oberentfelden  
+ 04.12.1926 in Oberentfelden  
von Oberentfelden

Kyburz Susanna  
\* 27.02.1859  
+ 09.03.1865  
von Oberentfelden

Kyburz Maria Anna  
\* 11.07.1863 in Oberentfelden  
+ 10.12.1917 in Oberentfelden  
von Oberentfelden

oo 21.07.1885  
Holliger Rudolf  
\* 25.08.1858

Kyburz Samuel Friedrich  
\* 12.05.1848  
+ 03.05.1897  
Oberentfelden  
von Oberentfelden  
Landwirt

oo 26.09.1873  
Burger Louise  
\* 1849  
+ 02.07.1920

Kyburz Friedrich Gottlieb  
\* 1873  
+ 26.08.1938

oo Ziegler

Kyburz Samuel Gottlieb  
\* 1875  
+ 19.04.1949

oo Hunziker

Kyburz Anna Louise  
\* 1877  
+ 20.10.1969  
von Oberentfelden

oo Baur Johann Jakob  
+ 13.06.1956 in Brugg  
Altenburg / Brugg  
von Brugg

Kyburz Maria Lina  
\* 1879  
+ 29.06.1944  
von Oberentfelden

oo Haberstich

Kyburz Karl Arnold  
\* 1884  
+ 08.02.1963 in Oberentfelden  
Oberentfelden  
Landwirt

oo 1914 Müller Frieda  
\* 1894  
+ 02.12.1972

Kyburz Ida Lina  
\* 1889  
+ 02.09.1950  
von Oberentfelden

oo Fischer

# Louise Baur-Kyburz 1877-1969

## Wir gratulieren zum 90. Geburtstag

hz. Heute Montag, 14. August, wird Frau Louise Baur-Kyburz 90 Jahre alt. Wir gratulieren der Jubilarin zu diesem Fest recht herzlich. Das Schicksal führte sie in jungen Jahren durch ein hartes Leben. Im Alter von zwölf Jahren wurde ihrer Familie infolge Brandstiftung das Elternhaus niedergebrannt. Ihr Vater wurde gezwungen, mit seiner elfköpfigen Familie zu seinen Eltern in den Behmen zu ziehen. Im Alter von zwanzig Jahren verlor Frau Louise Baur ihren Vater; kaum ein Jahr später wurde das Heim der Familie zum zweitenmal nachts durch Brandstiftung zerstört. Der gesamte Viehbestand und Hausrat wurde ein Raub der Flammen. Im Jahre 1908 verheiratete sich Louise Kyburz nach Altenburg/Brugg, wo sie während 55 Jahren einen eigenen Haushalt führte. Nach dem Tode ihres Mannes wünschte Louise Baur-Kyburz im Jahre 1963 wieder in ihre Heimat, ins Elternhaus im Behmen, zu ziehen. Heute lebt sie mit ihrer Schwägerin im Behmen zusammen, wo die beiden ein zurückgezogenes, aber glückliches Leben führen. Wir wünschen der geistig noch rüstigen Jubilarin weiterhin gute Gesundheit.

14.8



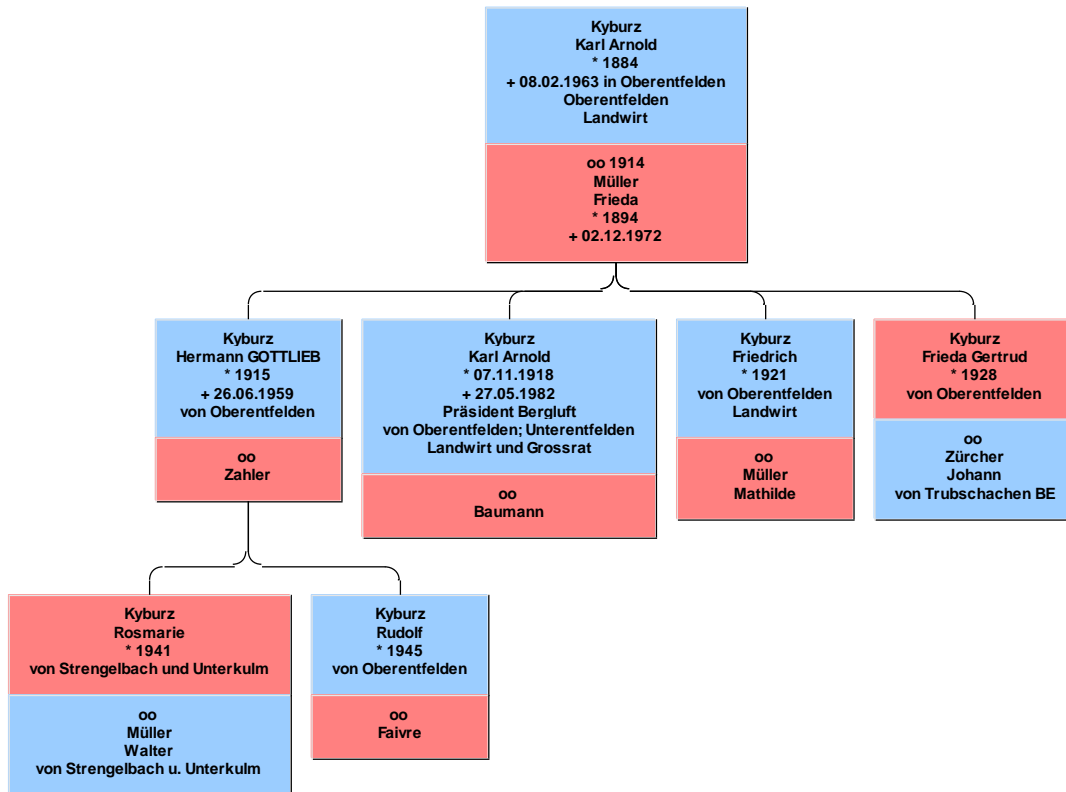
Kyburz  
Anna Louise  
\* 14.08.1877  
+ 20.10.1969  
von Oberentfelden

oo  
Baur  
Johann Jakob  
+ 13.06.1956 in Brugg  
Altenburg / Brugg  
von Brugg

# Kyburz-Müller, Karl Arnold

## \* 1884-1963

Nachkommen von  
Karl Arnold Kyburz (1884-08.02.1963), Oberentfelden [922]  
erstellt am 12.04.2022 mit Ahnenforscher



Totentafel – Die alten Gassen, die alten Entfelder, aber im besonderen die alten Bauern sind nicht mehr! Der Schnitter Tod hat in den letzten Monaten unter den wenigen, die noch sind, reiche Ernte gehalten. Mit eine Ausschnitt aus dem pfarramtlichen Lebenslauf soll des Lebens von Karl Kyburz-Müller, alt Landwirt, das von frühester Kindheit an von härtesten Schicksalsschlägen begleitet war, kurz gedacht werden. 1889, als der Verstorbene fünfjährig war, wurde das Heimwesen der Familie durch Brandstiftung eingeäschert. 1897 starb von der grossen Kinderschar weg der Vater und Ernährer. In einer kalten Novembernacht des Jahres 1898 wurde das neubezogene Heimwesen wiederum durch Brandstiftung eingeäschert. Mutter Kyburz konnte mit ihren Kindern kaum das nackte Leben retten. Sämtliches Vieh, die Vorräte und die Fahrhabe blieben in den Flammen. Augenzeugen berichten heute noch von diesem grauenvollen Anblick. Nach der Schulzeit arbeitete er zuerst in einem handwerklichen Betriebe, später in Basel im Dienste der SBB, um dann 1912 das heutige Heimwesen im «Behmen» zu übernehmen. Mit Ehrfurcht trug Vater Kyburz stets das Ehrenkleid des Vaterlandes, zuerst als Pionier der Ballontruppen und später als Geniesoldat. Bis in die letzten Lebenstage erzählte er gerne von seinen reichen Erlebnissen des Grenzdienstes 1914/18, den er insbesondere im Kanton Tessin und im Jura leistete. Er freute sich an der Tatsache, dass alle seine Brüder und Söhne wiederum im Wehrkleide dem Lande dienen durften. Vor 40 Jahren wurde er beim Pflügen von einem heimtückischen Leiden erfasst, das ihn bis zu seinem Tode nie mehr verliess. Er hat viel gelitten und im In- und Ausland bei Aerzten Rat und Heilung gesucht. Kraft seiner grossen Energie und des Einsatzes seiner tüchtigen Frau und seiner Kinder konnte der Bauernbetrieb weitergeführt werden. Bauernarbeit war für ihn Bedürfnis und Leben. Mit ihm sank ein Landmann alter Prägung, naturverbunden und doch fortschrittlich gesinnt, ins Grab.

23.3

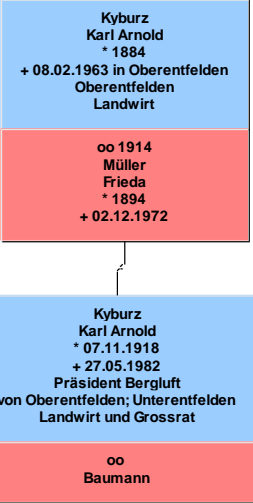
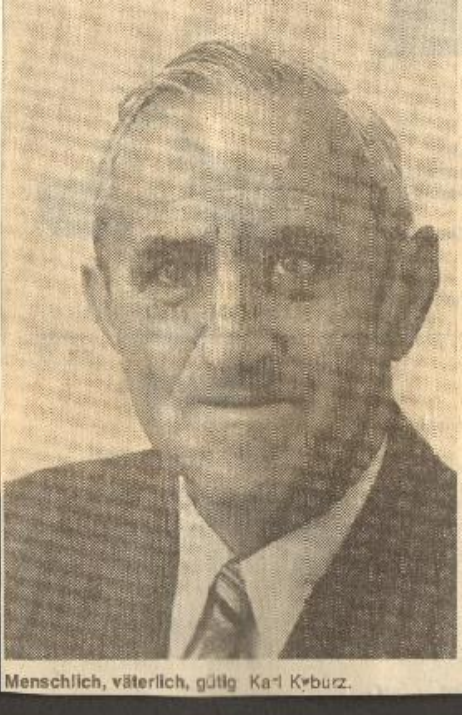






# Karl Kyburz-Baumann

07.11.1918-27.05.1982



**'Bergluft'**  
Unterentfelden, Grossrat, bisheriger Präsident, Rücktritt, Vorstand während 32 Jahren,  
23 Jahre Präsident

17.03.1970

# Nicht mehr unter uns: Karl Kyburz

Ein liebenswerter Mensch, der sich politischen Aufgaben mit Leib und Seele annahm, ist am Donnerstag im 65. Altersjahr gestorben: Alt Grossrat Karl Kyburz, Vater von sieben Kindern – der jüngste Sohn ist 17 – und Landwirt in Unterentfelden. «Kari» Kyburz, wie er unter Freunden genannt wurde, gehörte dem aargauischen Grossen Rat von 1941 bis 1961 und dann wieder von 1969 bis 1981 an. Er konnte das Politisieren nicht lassen, nahm sich der Einzelheiten mit Inbrunst an und verkörperte die «Stimme des Volkes» im besten Sinne des Wortes: Was er an einer Volksversammlung oder auf der Strasse hörte, schrieb er auf, und was da als Problem im staatlich-menschlichen Raum stehengeblieben zu sein schien, brachte er alsbald aufs politische Tapet: in Form eines parlamentarischen Vorstosses oder aber als Beitrag zur Fragestunde.

Der Verstorbene ist als Bauernsohn in Oberentfelden aufgewachsen, wurde dort in sehr jungen Jahren in den Gemeinderat gewählt, sammelte seine ersten Erfahrungen für seine sich ausweitende politische Tätigkeit. Dann übernahm er mit der Verheiratung den schwiegerväterlichen Fünf-Hektaren-Bauernbetrieb inmitten im Unterentfelder Baugebiet. Sein kleiner Betrieb war vielseitig orientiert, diversifiziert, wie man heute sagt. Dann verabschiedete sich der politisierende Bauersmann vor etwa zehn Jahren vom Rindvieh, betrieb neben dem Acker- und Obstbau aber vorab die Schweinemast weiter. Um seinen Hof funktioniert noch heute die Nachbarhilfe. Kyburz war auf seine landwirtschaftlichen Produkte stolz, brachte dem Verfasser dieser Zeilen einmal eine Flasche voll frisch gepressten Apfelsaftes auf die Presstribüne im Grossratshaus und fügte bei: «Eigenproduktion, ungespritzt.» Der Saft tat gut.

Karl Kyburz war der SVP, die seinerzeit Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei hiess, zugehörig. Neben seinen ordentlichen Einsätzen im Grossen Rat und den parlamentarischen Kommissionen war er in Unterentfelden der beste Werbeanwalt, den sich die Ortspartei hat wünschen

können. Seine unermüdlichen Anstrengungen, Gleichgesinnte im entscheidenden Moment in die Versammlungen und an die Urne zu bringen, haben der SVP Unterentfelden zu einem Gewicht verholfen, das man ihr aufgrund der Bevölkerungsstruktur eigentlich nicht zutrauen würde.

Karl Kyburz mit Akribie vollbrachten öffentlichen Leistungen beschränkten sich bei weitem nicht auf den eigentlichen politischen Sektor. Im Aktivdienst war er Leutnant und wurde im Verlaufe der Jahre zum Train-Major befördert. Da er sich überall in seiner schönen Schrift Notizen machte, hatte er auch das Material für Aktivdienst-Aufzeichnungen in den Entfelder Nachrichten («Der Postillon») beisammen. Sein militärisches Engagement wirkte sich auch befruchtend auf seine politische Tätigkeit aus: So präsidierte er die grossrätliche Kommission, die sich mit der Aarauer Kasernenrenovation und -erweiterung, einem 23,6-Millionen-Projekt, zu befassen hatte. Er bedauerte es ausserordentlich, dass er an der Einweihung vom letzten Montag nicht mehr teilhaben konnte. Herzkrankheiten und -operationen führten den Zerfall seiner Kräfte viel zu früh herbei. Er sah dem nahen Ende in den letzten Wochen mit der Fassung des gereiften Mannes entgegen.

Ein Rückblick auf das reichbefruchtete und offensichtlich glückliche, erfüllte Leben einer unvergesslichen Unterentfelder Persönlichkeit kann sich nicht in familiären, politischen und militärischen Belangen erschöpfen. Man müsste seine Bemühungen für die kulturellen Belange Entfeldens erwähnen, seine aufopfernde Tätigkeit für den Erhalt wertvoller Bausubstanz in seinem Wohnbereich und seine Schätzerstätigkeit, die ihm Kontakte im ganzen Kanton herum verschaffte. Er war Mitglied kantonzweiter und eidgenössischer Schätzungskommissionen, und dann stellte er seine diesbezüglichen Kenntnisse auch der Armee zur Verfügung: Er bestimmte, was für die Schäden zu vergüten war, welche unsere Armee bei ihrer Uebungstätigkeit verursacht hatte.

Wer die letzten Jahrzehnte des Grossratsbetrie-

Wer die letzten Jahrzehnte des Grossratsbetriebes aus nächster Nähe verfolgen konnte, dem bleibt Karl Kyburz dank dessen hervorstechend originellen Wesens in einer unauslöschlichen Erinnerung. Er meldete sich häufiger als alle anderen zu Wort, hatte meistens eine spontan hingeworfene Notiz bei sich, baute auf die bisherige Diskussion auf, und was immer er auch sagte, so lag doch stets eine derartig väterlich-gütige Ausstrahlung auf seinem Gesicht, dass ihm niemand gram sein konnte. Aber ganz allgemein war er nicht der Typ des harten, sondern des sanften Provokateurs, untermauert von ausgeprägter Menschlichkeit. Dabei blieb er ein schillernder, ein im Grunde schwer durchschaubarer Charakter. Das drückte sich auch bei seinen Voten aus, die sich gegen das Ende seiner politischen Tätigkeit durch eine zunehmende Originalität auszeichneten. Er hatte eine ausgesprochene Kombinationsgabe, und baute damit knifflige Fragen mit syllogistischen Gedankensprüngen auf. Beispiel: «Wieso nimmt mit dem Ausbau der Berufsberatung die Zahl aufgelöster Lehrverhältnisse zu?» Und dann lockerte er seine Voten zur Belustigung aller mit Zerbildern auf: «Es gilt, die Möwenplage endlich an die Zügel zu legen.» Man wusste nie recht, war er die «Unschuld vom Lande» oder aber hatte er auch seine Spässe in seinem unbändigen Fleiss hart kalkuliert.

Wer Herrn Kyburz zu kennen glaubte, tendierte auf die letztere Möglichkeit. Er war ein Original, ein Mensch, der durch die ansprechenden Besonderheiten seiner Handlungsweise auffiel. Sein Hinschied ist ein schwer verkraftbarer Verlust für seine grosse Familie und für die Öffentlichkeit. Der Tod kam nur ihm selber, dem schwer erkrankten Mann, gelegen.

29. I Walter Hes:

